



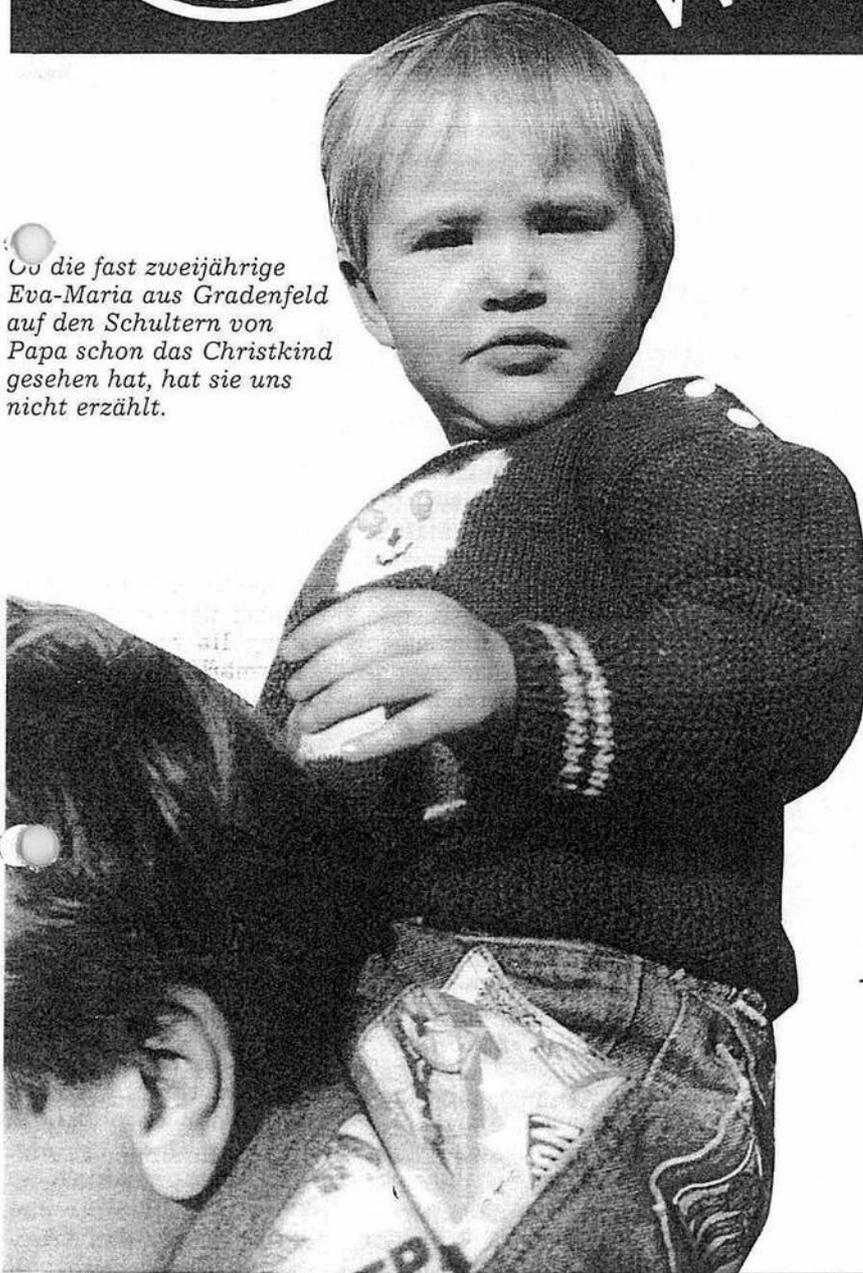
Gemeindezeitung

# Wundschuh

5. JAHRGANG  
NR. 4

DEZEMBER 1990

Da die fast zweijährige Eva-Maria aus Gradenfeld auf den Schultern von Papa schon das Christkind gesehen hat, hat sie uns nicht erzählt.



Mit herzlichen Weihnachtsgrißen verbinden wir unseren Dank für die gute Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Für das neue Jahr wünschen Ihnen der Gemeinderat und Bürgermeister Herbert Gumpl viel Gesundheit, Glück und Erfolg!

## Neue Probleme

Aus der Gemeindestube gibt es diesmal viel zu berichten: teilregionales Entwicklungskonzept, Schulneubau (oder doch Sanierung?), Wohnbau, Fertigstellung des Kanals, die Zusammenfassung der Ergebnisse der Nationalratswahl am 7. Oktober sowie wichtige Beschlüsse in Gemeinderatssitzungen. Seiten 2 und 3.

## Zwei Jubiläen

In jüngster Zeit gab es in unserer Pfarre zwei Schwesternjubiläen. Schwester Flamina, die am 4. März 1991 das 103. Lebensjahr vollenden wird, feierte ihr 84-Jahr-Professjubiläum. Schwester Hertula ist bereits seit 30 Jahren in der Pfarre tätig (sie kam am 2. November 1960 nach Wundschuh). Seiten 8 und 13.

## Vereinsleben

Wie aktiv unsere Vereine sind, beweisen auch diesmal die zahlreichen Vereinsbeiträge: die Feuerwehr kaufte eine neue Sirene, der ÖAAB freut sich über Bezirkskegelmeister Johann Blattl, die SPÖ veranstaltete ein Preisschnapsen, die Sparvereine luden zur Auszahlung, die „Dorfkomödianten“ proben wieder. Ab Seite 11.

Egm. Herbert Gumpel

## Wo drückt der Wundschuh?



Am 19. Oktober waren die Elternvertreter der Volksschule Wundschuh im Beisein von Volksschuldirektor Heinz Reinisch beim Landeshauptmann. Dabei wurde ihnen zugesagt, daß der Neubau der Volksschule samt Turnsaal vom Land Steiermark bewilligt wird. Am 23. Oktober waren Vizebürgermeister Robert Kainz und ich ebenfalls beim Landeshaupt-

mann. Auch uns wurde vom Landeshauptmann in Anwesenheit von Hofrat Kleinsasser, zuständig für Landesfinanzen, der Neubau der Schule samt Turnsaal versprochen. Am 12. November fand eine neuerliche Besprechung statt, zu der Landeshauptmann Krainer die Bürgermeister der Gemeinden Dobl, Zwaring und Wundschuh eingeladen hatte. Diese ergab, daß eine Sprengeländerung – wie von der Gemeinde Zwaring angeregt – voraussichtlich durchgeführt wird. Damit würde die Gemeinde Zwaring auch eine neue Schule bekommen.

Die Hofräte Kleinsasser und Siber, die zuständigen Vertreter der Steiermärkischen Landesregierung für Schulbauten, waren aufgrund der Vorgespräche im Auftrag des Landeshauptmannes am 14. November in die Gemeinde gekommen, um zusammen mit dem Bürgermeister das bestehende Schulgebäude und den Turnsaal zu besichtigen. Diese Besichtigung brachte folgendes Ergebnis: Der Turnsaal wird auf alle Fälle neu gebaut. Beim bestehenden Schulgebäude wird nochmals ein Sachverständiger beauftragt, ein Gutachten zu erstellen. Anhand dieses Gutachtens wird entschieden, ob tatsächlich neu gebaut oder „nur“ renoviert wird. Der Gemeinderat und ich sind jedoch nach wie vor der Ansicht, daß ein Neubau sinnvoller wäre, da dieser nur minimal teurer käme als eine Renovierung.



### ADVENTGEDICHT

„Es treibt den Smog im Einheitswalde,  
die Stickoxide wie ein Hint.  
Und manche Fichte ahnt, wie balde  
sie braun und schwefelsauen wird.  
und harnt noch aus.  
Dem sauren Regen  
streckt sie die Zweige hin – bereit,  
Und wehrt dem Gift, und stirbt entgegen  
dem Wahn der Unersättlichkeit.“

(von Rilke, geändert von K. Hartmann)

### Smog vermeiden – Verbund fahren

An der Entstehung des Smogs, der vor allem für die Landeshauptstadt Graz ein großes Problem darstellt, sind wir alle beteiligt – in vielfältiger Art und Weise, aber am meisten durch den Kraftfahrzeugverkehr. Der Verzicht auf das eigene Fahrzeug und die Inanspruchnahme des Grazer Tarifverbundes sind daher Maßnahmen zur

Schonung der Luft. Wer mehr über den Grazer Tarifverbund erfahren will, soll sich entweder über das Service-Telefon (0 66 0/60 22) oder über die Fachabteilung IIa beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung in der Landhausgasse 7 (Tel. 0 31 6/877-25 90) bzw. im Zeitkartenbüro der GVB am Hauptplatz 7 informieren.

### Wahlergebnis der Nationalratswahl

Am 7. Oktober fanden die Nationalratswahlen statt. Dabei erreichte die ÖVP 429 Stimmen, die SPÖ 264, die FPÖ 121 Stimmen, 21 gültige Stimmen entfielen auf die „Grüne Alternative – Grüne im Parlament“, die KPÖ wurde in unserer Gemeinde von zwei Personen gewählt. 15 Stimmen entfielen auf die Liste „Vereinte Grüne Österreichs – das Umwelt-Bürgerforum“, der Verband der Sozialversicherten stand mit 5 Prostimmen zu Buche. In unserer Gemeinde waren 451 Männer und 498 Frauen wahlberechtigt. Insgesamt wurden 857 gültige und 34 ungültige Stimmzettel abgegeben.

### Kanal, 4. Teil – Ende in Sicht

Das vierte und letzte Baulos, welches die Ortschaften Ponigl, Forst und den „Rest“ von Kasten beinhaltet, wurde laut Aussage von Abwasserverband-Geschäftsführer Ing. Mayer zur Ausschreibung in Auftrag gegeben. Die Gemeinde hofft, daß wieder eine gute Firma mit den Arbeiten beauftragt wird. Je nach Witterung ist in den ersten Monaten des Jahres 1991 mit dem Baubeginn zu rechnen. Geplant ist, im Sommer 1991 die Straßen des dritten Bauloses wieder herzustellen. Somit wird der Kanalbau in unserer Gemeinde spätestens gegen Ende des Jahres 1992 fertiggestellt sein.

# Eine neue Gefahr?

Die Gemeinde Wundschuh erhielt von der Steiermärkischen Landesregierung in den Sommerferien den Entwurf des teilregionalen Entwicklungsprogramms für das Grazer Feld. So wie auch die angrenzenden betroffenen Gemeinden hat auch der Gemeinderat von Wundschuh diesen Entwurf abgelehnt.

Der Gemeinderat von Wundschuh gab folgende schriftliche Stellungnahme an die Steiermärkische Landesregierung weiter: „Da die Gemeinde Wundschuh vorwiegend eine

bäuerliche Struktur aufweist und die Existenz zahlreicher Landwirte, welche den Großteil ihrer landwirtschaftlichen Nutzflächen durch die geplante Naßbaggerung verlieren würden, auf das ärgste gefährdet erscheint, kann die Gemeinde Wundschuh dem teilregionalen Entwicklungsprogramm nach derzeitiger Informationslage nicht zustimmen. Es wäre eine genaue Aufklärung beziehungsweise detaillierte Auskunft von Seiten der Landesregierung dringend erforderlich.“

Aufgrund dieser Stellungnahme kamen am 2. Oktober die beiden Diplomingenieure Opl und Kastner zu uns, um Grundsatzinformationen zu geben. Dipl.-Ing. Opl sagte, daß die Auflagefrist um einen Monat verlängert wurde. Danach werde man über alle Einwendungen der betroffenen Stellen entscheiden. Anschließend wird der überarbeitete Entwurf nochmals den Gemeinden zur Einsicht vorgelegt werden (jedoch erst Anfang des nächsten Jahres).

## Dienstzeiten im Gemeindeamt:

Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr  
Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr

## Bürgermeister-Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr

## Kassastunden:

Montag von 16 bis 18 Uhr

## Dienstzeiten, Standesamt:

Montag und Donnerstag von 16.30 bis 18 Uhr

## Jetzt geht der Wohnbau richtig los!

Nach unvorhergesehenen Schwierigkeiten (Abbruch, Grundkauf etc.) konnte am 10. Dezember die Bauverhandlung durchgeführt werden. Laut Einreichplan werden zwei Häuser mit je sechs Eigentumswohnungen errichtet. Die Wohnungsgröße liegt zwischen 60 und 100 Quadratmetern, vom Erdgeschoß aufwärts kleiner werdend. Trotz der großen Schwierigkeiten bis zur Bauverhandlung soll, so LAbg. Dir. Kanduth von

der SG Rottenmann, die Schlüsselübergabe Ende des nächsten Jahres erfolgen.

Die Verhandlungen für die Errichtung von Einfamilienhäusern im „verdichteten Flachbau“ sind im Gange. Für mögliche sieben Wohnhäuser sind erst drei Bewerbungen eingelangt. All jene, welche sich noch bewerben möchten, sollen dies schriftlich tun, aber so rasch wie möglich.

## Blick in die Gemeindestube

In den beiden Gemeinderatssitzungen vom 9. und 20. September wurden folgende Punkte behandelt (Auszug):

- Beschlußfassung für Stellungnahme über die Schongebietswasserverordnung – Grundwasserwerk Kalsdorf; Begutachtungsverfahren
- Österreichisches Rotes Kreuz: Neuer Vertrag aufgrund der Erhöhung der Pro-Kopf-Quote laut Landesgesetzblatt

- Gemeinde Wundschuh – Antrag auf Änderung des Abfallwirtschaftsgesetzes
- Wohnbauförderung für Gerhard und Christiane Kollegger
- Ist der „Wiesenhofweg“ ein Privatweg oder ein Weg öffentlichen Interesses? Einleitung eines Verfahrens wird laut Rechtsanwalt Dr. Kortschak durchgeführt
- Teilregionales Entwicklungsprogramm für das Grazer Feld, Entwurf des Landes Steiermark, Be-

schlußfassung für Stellungnahme

- Grundsatzbeschuß für Ortsplanung
- Firma Ofner: Ansuchen um Sperre der Gemeindestraße ab Ofner-Kreuz bis zum Haus Höfler, Parkplatzbeschaffung für die Disco „Etagé“ (Ansuchen wurde an die BH Graz-Umgebung weitergeleitet)
- Beschlußfassung über Zuschuß für die Kinder, welche die Volksmusikschule Strunz in Dobl besuchen.

Karl Brodschneider

## Wuzl



*Eine harmonische Familie baut auf einer Partnerschaft der beiden Ehepartner auf. Welchen Stellenwert diese Partnerschaft in der Ehe besitzt, könnte zum Beispiel schon das ins Haus stehende große Familienfest unter Beweis stellen. Gestatten Sie mir folgende persönliche Fragen:*

*Inwieweit anerkennen Sie die anscheinend so selbstverständliche Arbeit des Partners? Inwieweit gewähren Sie Ihrem Partner Unterstützung in der Gestaltung seiner Freizeit beziehungsweise in der Entwicklung seiner Persönlichkeit? Inwieweit haben Sie mit Ihrem Partner gemeinsame Antworten auf wichtige Fragen des Lebens und Alltags gefunden? Inwieweit versuchen Sie, sich in die Lage des Partners hineinzudenken?*

*Inwieweit sind Sie bereit, Ihrem Partner zu verzeihen? Inwieweit sind Sie bereit, sich selbst zu hinterfragen? Inwieweit sind Sie willens, nach dem Grundsatz „Du bist für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“ zu handeln und zu leben? Inwieweit haben Sie schon darüber nachgedacht, daß vor allem das „Einander-Zeitschenken“ ein wesentliches Element in Ihrer Partnerschaft ist?*



Dr. Heinz  
Reinisch

## Aus der Schule geplaudert

Verkehrserziehung ist auch ein Thema, mit dem sich Lehrer und Gendarmerie im Rahmen des Unterrichts mit Ihrem Kind beschäftigen. Und da versuchen wir Ihrem Kind unter anderem beizubringen, beim Überqueren der Straße den Zebrastreifen zu benutzen.

Wir stellen nun immer wieder fest, daß Eltern beim Abholen ihres Kindes von der Schule wegen Parkplatzmangels genau gegenüber dem Schulseingang mit ihrem Pkw halten und warten. Dadurch aber verleiten sie ihr Kind, die Straße hier und nicht auf dem Zebrastreifen zu überqueren. Nicht nur das! Wir haben bemerkt, daß Kinder bei solchen Gelegenheiten zu schauen vergessen und blindlings zu ihrer Mama oder ihrem Papa über die Straße laufen.

Deshalb unsere Bitte: Wenn Sie vor dem Schulhaus keinen Parkplatz finden, fahren Sie doch bitte in unseren großen Schulhof und holen Sie von dort Ihr Kind ab! So helfen Sie uns, und Ihr Kind ist nicht gefährdet.

Am Elternsprechtag gehört: „I vasteh des net! In der Schul' macht er (sie) so viele Fehler. Und daham hot er (sie) olles können.“

## Vom Anfang an dabei



Als Elfjähriger nahm Josef Zirngast aus Wundschuh erstmals Akkordeonunterricht (bei Musiklehrer Josef Garber in Großsülz). Zwei Jahre später begann er, sich unter der fachlichen Anleitung von Musiklehrer August Zöbl mit dem Baßflügelhorn vertraut zu machen.

Das Gründungsmitglied der Ortsmusikkapelle Wundschuh machte 1973/74 den Hochschullehrgang für Bläserorchesterleiter. Nach dem erfolgreichen Lehrgangsabschluß war er etwa sechzehn Jahre lang

Stellvertreter von Kapellmeister Bürgermeister Herbert Gumpl. Im Rahmen des Osterkonzertes 1990 fand dann die Taktstockübergabe an den neuen Kapellmeister Josef Zirngast statt.

Der heute 37jährige machte sich auch als Gründungsmitglied des „Kaiserswaldechos“ und (später) des „Steierlandechos“ einen guten Namen. Ende 1989 sagte Josef Zirngast, der vom 1. Oktober 1975 bis 30. November 1976 bei der Militärmusik spielte, der Tanzmusik „ade“.

## Was aus ihnen geworden ist

Eine Serie von  
Johann Rupp

**M**aria Juchli wurde am 31. Oktober 1933 als ältestes Kind des Landwirtehepaares Karl und Maria Stiefmaier vulgo Biereschuster in Wundschuh geboren. Nach Besuch der Pflichtschule erlernte sie in Graz den Beruf Köchin.

Im Jahr 1954 zog sie zum ersten Mal in die Schweiz, wo sie ein Jahr lang in Olten (Kanton Solothurn) im Haushalt tätig war. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Heimat kehrte sie 1955 in die Schweiz zurück, diesmal nach Zürich, das ihre zweite Heimat werden sollte. Dort arbeitete sie im Restaurant Eber als Köchin und lernte 1957 ihren Gatten Willy Juchli kennen. 1958 wurde geheiratet. Ihr



Maria Juchli

Gatte Willy, der 1979 in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, war bei der Schweizer Bundesbahn beschäftigt.

1959 wurde Tochter Karin geboren, 1960 Sohn René und 1962 Sohn Willy. Tochter Karin wurde Kaufmann, René ist Elektromonteur, und Willy wurde Koch. Maria Juchli ist seit 1959 im eigenen Haushalt tätig, da die ständig wachsende Familie die Mutter brauchte.

Inzwischen gibt es bereits drei Enkelkinder, die die Großeltern sehr in Anspruch nehmen. Zwei ihrer Kinder wohnen mit ihren Familien in Zürich, Sohn René lebt mit seiner Familie in Bern.

Da das Ehepaar Juchli sehr an der Natur hängt, wurde in Engelberg, Kanton Oberwalden, ein Standort gefunden, wo ein

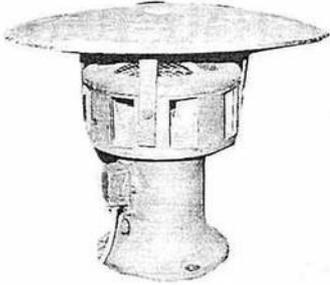
Wohnwagen als Ausgangspunkt für Wanderungen in die wunderschöne alpine Umgebung dient.

Ihre Bindung zur Heimat ist immer noch stark vorhanden. Die jährlichen Urlaube in Wundschuh bringen dies zum Ausdruck. Für heimatliche Kontakte in Zürich sorgen die gegenseitigen Besuche von Bruder Karl, der seit 1957 ebenfalls in der Schweiz ansässig ist.

Frau Juchli hat den steirischen Dialekt noch nicht verlernt. Ihre Verbundenheit zum Heimathaus und zur Heimat ist so stark, daß sie sich ein Jahr ohne Besuch gar nicht mehr vorstellen kann.

## Neue Sirene

Nachdem es bei unserer alten Sirene (siehe unser Bild) immer wieder zu Störungen gekommen war und weil diese aufgrund ihrer technischen Auslegung



verhältnismäßig leise war, wurde im Feuerwehrausschuß die probeweise Anschaffung einer neuen Sirene beschlossen. Nach deren Montage und einem einmonatigen Probebetrieb entschied man sich für den endgültigen Ankauf der Sirene. Somit ist gewährleistet, daß alle Feuerwehrmänner der Gemeinde Wundschuh im Falle eines Einsatzes richtig alarmiert werden.

## Alte Arbeitsgeräte und Arbeitsweisen

Eine Serie von Franz Reczek



### Die Zugsäge

Die Waldarbeit war seit jeher Schwerarbeit. Erste Erleichterungen gab es erst, als an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die Säge in der Waldarbeit eingeführt wurde. Es mußte aber erst eine Form entwickelt werden, die den Besonderheiten der Waldarbeit entsprach. Die ersten Sägen waren kaum für die Waldarbeit geeignet. Der Stahl war noch nicht sehr gut und das Sägeblatt sehr dick und weich.

Die erste brauchbare Zugsäge war die Wiegensäge mit ihren Dreieckzähnen. In den letzten

siebzig Jahren hat sich das Bild der Waldarbeit stark gewandelt. In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts wurde die Tiroler Hobelzahnsäge erfunden. Sie verband die Vorteile der Wiegensäge mit den Vorzügen des Hobelzahns. Der Hobelzahn löst die Späne besser ab und räumt besser als ein anderer Zahn.

Die Hobelspansäge (die sogenannte „amerikanische Säge“) bildete den Abschluß in der Entwicklung der Waldsägen. Wie viele andere moderne Zahnformen kamen auch sie aus den USA. Die Leistung war hoch. Bei uns verbreiteten sich die Ho-

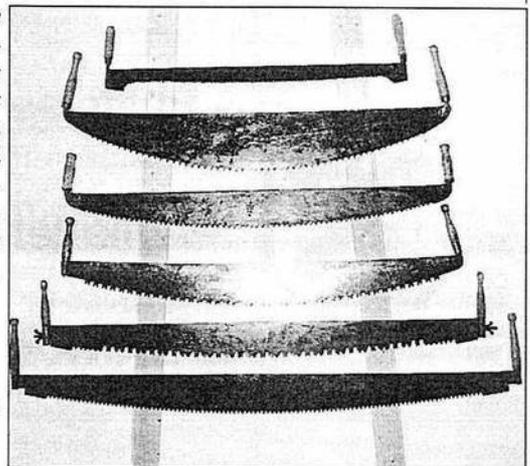
belzahnsägen erst in den fünfziger Jahren. Sie wurden aber bald darauf von den Motorsägen abgelöst.

Im Jahr 1927 kam die „Stihl“-Zwei-Mann-Motorsäge mit 7,5 PS und 63 Kilogramm Eigengewicht auf den Markt. In den letzten zwanzig Jahren haben sich bei uns die Ein-Mann-Motorsägen durchgesetzt. Zur Zeit hat eine Ein-Mann-Motorsäge mit 7,5 PS etwa 8 Kilo Gewicht. Heute tätigt jeder Bauer die Waldarbeit mit einer Motorsäge selbst oder läßt diese über den Maschinenring machen.



Von oben: Kleine M-Säge, Wiegensäge, dicke alte Wiegensäge mit geschmiedetem Muster und Dreieckzähnen, M-Säge, Hobelzahnsäge, lange Wiegensäge.

Franz Schöpfer (links) und Ferdinand Krispel beim Baumumschneiden mit einer Hobelzahnsäge.



Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches,

gesundes Jahr 1991 wünscht



ÖVP Wundschuh



**HOLZBAU LÖCKER**  
8071 Hausmannstätten, Tel. 03135/6302

DACH, DACHAUSBAU  
HOLZHÄUSER  
WINTERGARTEN  
BALKON, STIEGE, ZAUN



**HILSCHER + HANSELI**

Bau- und Installationsunternehmung — 8021 Graz, Annenstraße 14 — Postfach 1010  
Telefon 0 31 6/91 33 67/68, 91 21 40 8055 Seiersberg, Finkengasse 1, Tel. 0 31 6/29 37 01

Wir planen und bauen:

Badezimmer — Wasserleitungen — Sanitäre Installationen —  
Zentralheizungen aller Systeme — Gasinstallationen —  
Wärmepumpen — Klimaanlage — Wärmerückgewinnung —  
Solaranlagen

**Anfragen richten Sie an Richard Seitz, Wundschuh 116, Tel. 26 12  
oder an Vinzenz Rupp, Wundschuh 160**

**Raiffeisenkasse Unterpremstätten**



**Bankstelle DOBL — WUNDSCHUH**



**Die BANK mit dem persönlichen Service**

**FRISIERSALON  
ERNA BERGER**

8142 Wundschuh 9  
Tel. 03135/2895

8073 Feldkirchen  
Triesterstraße 211

**Brüder Hatzl**

Inh. Franz Kainz

Viehagentur  
Kommissionshandel  
und Schlächtereie  
Ruf (0316) 27 12 37  
Privat (03135) 2593  
Schlachthof  
8020 Graz



## Die Braut und der Stahlhelm

Am Samstag, dem 22. Dezember, feiern Viktor (75) und Maria (71) Sahliger aus Gradenfeld die goldene Hochzeit. Vor 50 Jahren, am 22. Dezember 1940, waren sie von Pfarrer Monsignore Pommer in der Pfarrkirche Wundschuh kirchlich getraut worden. Die standesamtliche Trauung hatte bereits fünf Monate vorher stattgefunden und war ein Kuriosum, denn sie wurde in Form einer Ferntrauung abgewickelt. Während der in 6. Gebirgsdivision dienende Viktor Sahliger seiner „Miazi“ in Paris das Jawort gab, tat dies die in Kasten aufgewachsene Bauerntochter Maria Ninaus im Standesamt Wundschuh. Als Standesbeamter fungierte Herr Rumpf, Josef Köppl und Franz Krispel waren ihre Trauzeugen. Auf dem Sessel, wo Viktor Sahliger

hätte sitzen sollen, lagen das Buch „Mein Kampf“ und ein Stahlhelm.

Sechs Jahre mußten vergehen, ehe das junge Paar „Familie leben konnte“. Am 7. September 1946 kehrte der gelernte Zimmermann aus Schweden heim, mit bescheidensten Mitteln wurde im Jahre 1948 in Gradenfeld ein Haus gebaut.

Die als Hausfrau, Mutter und Tagwerkerin (beim vulgo Strohschneider) arbeitende Maria Sahliger schenkte ihrem Gatten Viktor, der die ersten Jahre seiner Kindheit in Selzthal verbrachte, als Neunjähriger zum Vollwaisen wurde und dann von Franz und Karoline Reczek in Kasten Nr. 3 aufgenommen wurde, vier Kinder (Frieda, Christl, Albert und Seppl). Inzwischen haben sie schon sieben Enkelkinder und ein Urenkel.



Das Jubelpaar Maria und Viktor Sahliger mit den beiden Enkelöhnen Reinhard und Thomas.

## Wundschuhs Gendarmen danken



für Ihren Beitrag zur Sicherheit  
in unserem Ort

Bericht von Postenkommandant  
GrpInsp Friedrich Züttl

### Vorsicht, Einbrecher!

Als älterer Mensch sind Sie besonders gefährdet, Opfer von kriminellen Elementen zu werden. Betrüger rechnen mit Ihrer Gutgläubigkeit, Diebe erhoffen sich wenig Widerstand.

Bereits mit geringem Aufwand können Sie viel zu Ihrer eigenen Sicherheit beitragen.

### Verstecken Sie den Haustorschlüssel nicht im Blumentopf!

\* Schlüssel unter der Fußmatte, auf der Türstockverkleidung oder in einem anderen „Versteck“, etwa in einem Blumentopf, sind auch von Einbrechern leicht zu finden.

\* Ebenerdig gelegene Fenster, Oberlichter, Kellerfenster etc. müssen von innen versperrt werden.

\* Wenn Sie längere Zeit von zu Hause weg sind, lassen Sie die Jalousien nicht herunter und klappen Sie die Fußmatte nicht hoch. Bitten Sie einen verlässlichen Nachbarn, Verwandten oder Bekannten, Reklamezettel oder Postwurfsendungen aus Ihrem Briefkasten oder von Ihrer Tür zu entfernen, damit Ihre Abwesenheit nicht für jedermann leicht erkennbar ist.

### Das Telefon sollte immer leicht erreichbar sein

\* Das Telefon sollte nachts immer neben Ihrem Bett stehen. Lassen Sie sich dort einen Zweitstecker installieren. Dies ermöglicht Ihnen, nicht nur bei einem Einbruch rasch die Polizei oder Gendarmerie zu alarmieren (Notruf 133), sondern auch Ihren Arzt, Ihre Verwandten oder Nachbarn in Notfällen anzurufen.

Ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und  
ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1991



wünschen die SPÖ-Gemeinderäte  
und die SPÖ Wundschuh

### Seit 30 Jahren in unserer Pfarre

Ein schönes Dienstjubiläum nahm Vizebürgermeister Robert Kainz zum Anlaß, um Schwester Hertula zu gratulieren. Vor 30 Jahren (am 2. November 1960) kam sie in unsere Pfarre. „Damals waren im Kloster der Barmherzigen Schwestern noch neun Schwestern, 30 Hauskinder und in der Volksschule 95 Kinder“, erinnert sich die geborene Leutschacherin zurück.

In all den Jahren ihres bisherigen Wirkens in Wundschuh hat sie schon oft ihre Vielseitigkeit unter Beweis gestellt (zum Beispiel ihre Mithilfe beim Vorbereiten von drei großen Primizen, beim Pfarrheimbau, beim Umbau im Kloster oder bei der Renovierung des Mesnerhauses, Betreuung der Ministranten und der Sternsinger, Kirchenschmuck, Mesnertätigkeit u. v. a. m.).



Vizebürgermeister Kainz mit Schwester Hertula

Rosa Mayer, geboren in Allerheiligen bei Pöls, lebt in Dietersdorf bei Fohnsdorf. Sie schreibt Gedichte in steirischer Mundart. Unser heutiges Gedicht „Liabs Kindl im Stoll“ ist ihrem 1987 erschienenen dritten Buch „Wal's Brünndl nouh rinnt“ entnommen.



### Liabs Kindl im Stoll

Liabs Kindl im Stoll,  
waunn du heint nouh amol  
auf die Wölt kemmen ta'st –  
oub du glücklichha waarst?

Liegast drein in dein Heu  
und die Leut steahnt dabei,  
schau'nt dih neugierig aun  
und aft waarn sie davon.

Woaßt, i stöll mar vüar,  
wia's do Zugang' ba dir  
drein im Stoll aufn Föld  
in da heintign Wölt.

Gibb wou anderscht mehr Neugs:  
Krieg, Streik und sou Zeugs,  
und a nockats kloans Kind  
vagesnt sie gschwind.

Koani Hirtn vull Freud,  
lauta noubligi Leut,  
dö olls müassn sehgn,  
is wou neuga wos gschehgn.

Denkat koana va olln  
auf die Knia müaßt er folln  
und donkn und loubn  
in Himmlischn oubn.

Und as Fernsehgn tat kemm  
as Wunda aufnehm,  
's gab an Gschafft und a Toa  
und douh waarst du alloa.

Und du sinnast im Stülln:  
Is koa Friedn, wou koa Wülln,  
und wia oanst sahgst dar breits  
oubn am Hügl as Kreuz!

### Unno dazumal

Dieses Klassenfoto entstand 1940/41 in der „Bubenschule“ in Wundschuh und wurde von Julia Karner aus Ponigl (die zweite von rechts in der hintersten Reihe) zur Verfügung gestellt (auch die beiden anderen Fotos stammen von ihr).



Bei der Stellung traten sie noch gemeinsam auf, vom Krieg kehrten sie aber nicht mehr alle heim.

V. l. n. r. vorne Franz Leinholz, Josef Rupp und Karl Rossmann, hinten Hans Stiefmeier, Franz Karner, Vinzenz Seidler und Edi Krispel.

Eine Ponigler Strickrunde mit Mitzi Graggl (links), Grete Rossmann und Mimi Graggl (rechts).



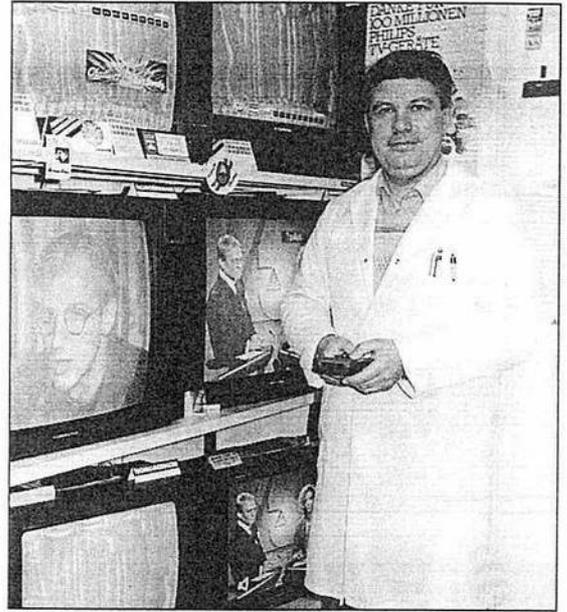
## Fernsehservice für Stammkunden und die es noch werden wollen

Als „Fernseh-Franz“ hat sich Franz Kranycan (39) aus Forst schon längst im Audio- und Videogeschäft etabliert. Sein offenes Betriebsgeheimnis: hohe Produkt- und Servicequalität. „Weil ich allein bin, kann ich die Arbeit so machen, wie ich es mir vorstelle. Das heißt nichts anderes, als daß der Kunde bei uns die Arbeit direkt vom Meister kriegt“, erklärt Franz Kranycan.

Bei seiner Arbeit kommt ihm die Erfahrung seiner 14jährigen Tätigkeit bei Philips zugute (den Weg in berufliche Selbständigkeit beschritt Franz Kranycan im Jahr 1985). Und um stets am neuesten Stand der Technik zu sein, besucht der Meister im Radio- und Fernsehtechnikergewerbe laufend alle wichtigen Betriebsschulungen der großen europäischen Markenhersteller.

Seine Angebotspalette reicht von Reparaturleistungen im Audio- und Videobereich über den Bau von Antennenanlagen (vor allem beim Bau von Satellitenanlagen ist er seit zwei Jahren Spezialist) bis hin zum Verkauf von TV-Markengeräten. „Wenn der Kunde bei uns einen Fernseher kauft, so lege ich dabei größten Wert auf eine seinen Wünschen zugeschnittene Beratung. Denn was hilft's, wenn er ein Gerät kauft, das alle ‚Stücke‘ spielt, die er aber gar nie braucht?“ Seit 1989 besitzt der in Graz-Puntigam aufgewachsene Fernsehspezialist auch die Konzession für Sicherheitstechnik und Alarmanlagen.

Die Kundschaft rekrutiert sich vor allem aus qualitätsbewußten Käufern. Franz Kranycan, dessen Gattin Lisbeth für die Buchhaltung, den Telefon-



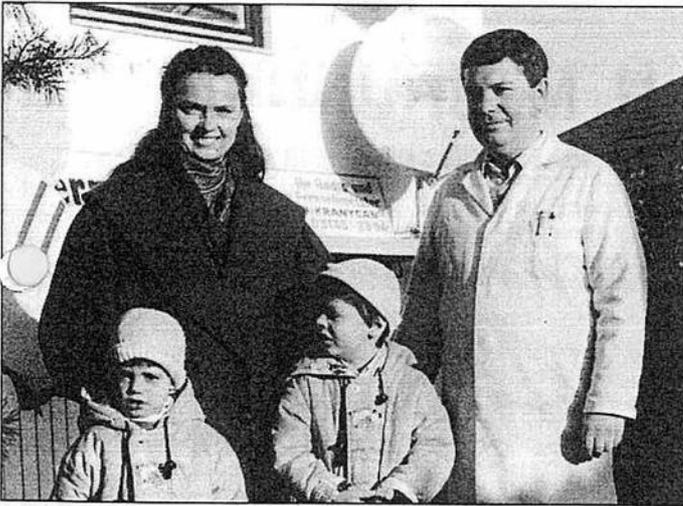
### Fernseh-Franz

Forst 25, Tel. (0 31 35) 22 94

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.30 bis 18 Uhr

dienst und zwischendurch auch für die Reparaturarbeiten zuständig ist, gibt dies auch unumwunden zu: „Wer keine Qualität haben will, ist bei mir falsch!“ Im selben Atemzug verweist er

aber auch auf sein umfangreiches Serviceangebot: Leihgeräte für Stammkunden, die Anfahrtszeiten werden nicht in Rechnung gestellt, Erfüllung von Sonderwünschen u. a. m.



Franz Kranycan mit Gattin Lisbeth sowie den Söhnen Thomas (links) und Martin vor ihrem Haus.



Wundschuher  
Gspäß

Frau Koos zur Nachbarin: „Mein Mann ist der reinste Zauberünstler. Wenn er am Abend mit dem Hund fortgeht, kommt er um Mitternacht mit einem Affen heim.“

„Ist es wahr, Herr Professor, daß Frauen durchwegs länger leben als die Männer?“ – „Gewiß, besonders die Witwen!“

## Med.-Rat Dr. Konrad Gänsel

Facharzt für Zahn-, Mund-  
und Kieferheilkunde

Hauptstraße 19  
(Postamtsgebäude)  
8401 Kalsdorf  
(Tel. 0 31 35/24 70)

Neue Ordinationszeiten:  
10.30 bis 16.30 Uhr  
ohne Voranmeldung

**Johann HUBMANN**

**MÖBELTISCHLEREI, KÜCHEN  
und INNENAUSBAU**

8142 Wundschuh 140  
Tel. 0 31 35/24 36

**GASTHOF-CAFÉ  
„WUNDSCHUHERHOF“**

Sportkegelbahnen  
Erwin und Anna-Maria Haiden  
8142 Wundschuh,  
Tel. 0 31 35/25 04

**S. BINDER**

**FEUERUNGSANLAGEN  
MASCHINEN-SERVICE**

8142 Wundschuh,  
Forst 5  
Tel. 03135/2743

**KÖLBLumen**

Wundschuh

**TRAFIK HANEL**

**SOUVENIR- und  
PLEXIARTIKEL**

8142 Wundschuh 46

**H. M. BRUNNER**

Gastwirtschaft

Kasten b. Wundschuh  
Tel. 03135/2529



Reisebüro

**ORBIS REISEN**

Modernste Reisebusse

Johann Ofner, Gesellschaft m. b. H.

A-8142 Wundschuh

Tel. 03135/37 57      Telex 31-2250

GESCHÄFTSFÜHRER: Johann Ofner

**Johann OFNER**

TRANSPORTGESELLSCHAFT m.b.H.

Kasten — 8142 Wundschuh  
Tel. (03135) 2530/2917  
Telex 03/2250

## Landjugend

Da unser Terminkalender immer sehr umfassend ist, haben wir diesmal nur wenige, für uns aber umso eindrucksvollere Ereignisse herausgegriffen.

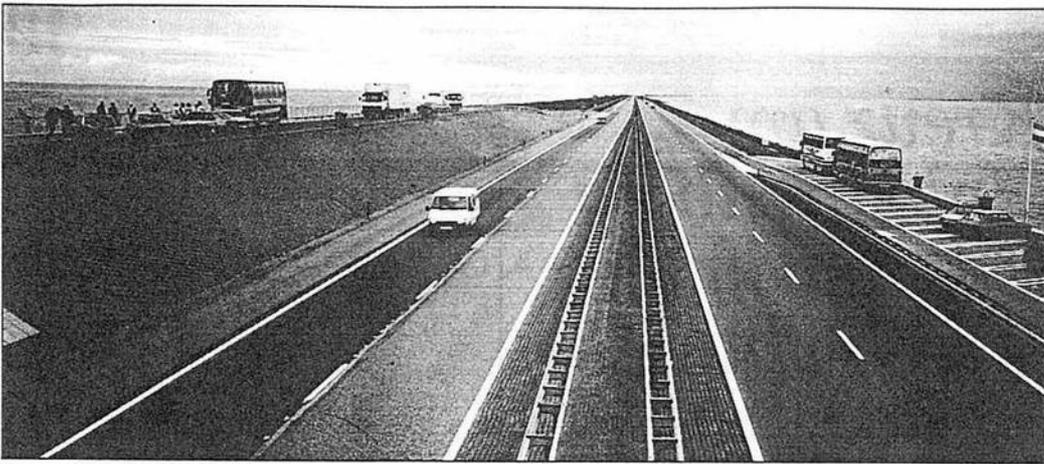
Am 23. September trugen wir auf Initiative von Hubert Rath unseren Teil am großen Bauernfestzug in Graz bei. Von 8 Uhr bis 15 Uhr machten wir Pommes und brieten Bratkartoffel, die sich wie „warme Semmeln“ verkauften.

An der Modenschau von „Interkauf“ im Grazer Congress nahmen acht Mädels und sechs Burschen teil. Wie jedes Jahr war die Beteiligung an den Vorbereitungen der Erntedankkrone wieder sehr groß. Vor allem über das Interesse der jüngeren Mitglieder, die heuer vorwiegend die Erntekrone banden, freute sich der Vorstand.

Zu der am 5. Oktober von der Landjugend veranstalteten Trophäenjagd kamen über 25 Jugendliche. Da sich nur wenige Mitglieder die Mühe machten, den Sinn der Jagd herauszufinden, blieben auch am Ende der Veranstaltung noch viele im Ungewissen, warum sie drei Stunden im Wald herumgelaufen waren.

Ein besonderes Vergnügen leisteten wir uns, als wir am 25. Oktober mit einem Bus zum Bezirkskegeln nach Semriach fuhren. 48 Mitglieder nahmen daran teil; darum war der klare Sieg über die Semriacher keine Überraschung. Dieser Sieg wurde in Semriach noch ausgiebig gefeiert. Am 25. November erwartete uns in Eggersdorf der zweite Finalist.

Schon früh genug machten wir die Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 25. Jänner die vorgeschriebenen Neuwahlen stattfinden werden. Der Vorstand würde sich freuen, wenn sich auch jüngere Mitglieder entschließen könnten, eine Funktion im Vorstand zu übernehmen.



30 Kilometer lang ist der Afsluitdijkdamm von Friesland nach Nordholland.

## Lehrfahrt des Maschinenrings

Von MR-Geschäftsführer Franz Reczek

Großer Wert wird im Maschinenring auf die jährliche Lehrfahrt gelegt. Hier besuchen wir, Wirtschaftliches, Kulturelles und Vergnügliches miteinander zu verbinden. Heuer stand der Kartoffelbau im Mittelpunkt unserer sechstägigen Fahrt, die uns nach Deutschland und Holland führte.

1. Tag: Fahrt, Besichtigung der Kartoffelbrennereigenossenschaft in Obertraubenbach. Der Brennerei gehören neunzehn Bauern mit einer Fläche von 450 Hektar an. Nächtigung in Kassel.

2. Tag: Weiterfahrt Richtung Sythen, Besichtigung des Bauernhofes „Prikking-Hof“ (EWG-Musterhof), der sich schon im Jahr 1957 auf Freizeitgestaltung umgestellt hat. Er hat heute die größte bäuerliche Speisewirtschaft in Europa mit 2500 Sitzplätzen, bis zu sechzig Bus-Reisegruppen können unangemeldet zum Essen kommen, hat eine eigene Bäckerei, hat zirka 5000 Tiere aller Art, verarbeitet und verkauft alle seine Produkte ab Hof, hat die größte Biogas- und Gülleveredlungsanlage der Welt, aus der neben Energie auch täglich 100 Zentner naturreiner Biodünger hergestellt werden, hat die ersten Wein gebenden Kühe der Welt und vieles andere mehr. Weiterfahrt nach Holland, Nächtigung in Amsterdam.

3. Tag: Besuch der größten Blumenversteigerung der Welt in Aalsmeer. 8000

Züchter liefern an fünf Vormittagen pro Woche einen wahren Schatz an Schnittblumen und Topfpflanzen. Der gesamte Komplex hat eine Oberfläche von 100 Hektar. Davon beansprucht das Gebäude 60 Hektar. Speziell für die Besucher gibt es eine durch das ganze Gebäude führende Galerie. 13 Auktionsuhren sind gleichzeitig in Betrieb.

Am Nachmittag Stadtrundfahrt in Amsterdam, Besichtigung einer Diamantenschleiferei, Grachtenfahrt durch die Kanäle der Altstadt.

4. Tag: Besuch der 2. Internationalen Kartoffelfachmesse in Emmeloord – im Zentrum von Noord-oostpolder mit der weltgrößten Anbaufläche für Pflanz- und Speisekartoffeln. Fahrt durch die Provinz Flevoland, die jüngste Provinz Hollands, welche durch Trockenlegung von Meerboden zwischen 1942 und 1968 fruchtbar gemacht wurde.

*Großes Interesse gab es bei der Besichtigung der Diamantenschleiferei Gassan in Amsterdam.*



Besichtigung eines Kartoffelspezialbetriebs, welcher fünf Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Fahrt von Friesland über den 30 Kilometer langen Afsluitdijkdamm nach Nordholland Richtung Amsterdam. Rechts vom Damm grenzt die Nordsee mit Salzwasser, links vom Damm ist das Ijsselmeer mit Süßwasser.

5. Tag: Heimfahrt Richtung Karlsruhe. Hier sahen wir einen kleinen Teil der schönen 80 Kilometer langen Weingegend. Am Abend besichtigten wir noch eine vollautomatische Weinlesemaschine, die in etwa drei bis vier Stunden ein Hektar Weintrauben erntet. Besuch eines Buschenschanks mit Weinkost und gemütlichem Beisammensein.

6. Tag: Heimfahrt. Die Firma Orbis-Reisen mit ihrem Vollservice und Chauffeur Alois Masser brachten uns sicher nach Hause.

### Sparverein „Zur Emsigkeit“

Emsig gespart haben auch heuer wieder die Sparer des Sparvereines „Zur Emsigkeit“. Lustig ging es auch bei der Auszahlung im November zu, als Mathias Bauer-Stangl alias „Hias“ seine Steirische umschnallte und einige flotte Stückln aufspielte. Fast einem Musikantentreffen glich die Atmosphäre, als dann auch das Ehepaar Binder mit Hackbrett und steirischer Harmonika spielte, begleitet von R. Gartler auf der Gitarre und von A. Hubmann auf der Hohner.

Mit den Aushebungen für das Jahr 1991 wurde mit 3. Dezember begonnen. Die weiteren Aushebungen finden 14täglich (montags) statt. Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen. Anmeldung bei Herrn Farmer, Waldrestaurant.

Der Sparverein „Zur Emsigkeit“ wünscht allen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein Prosit 1991!

### FVV

Mit der Einweihung des Kreuzes am Kalvarienberg wurde wieder ein wertvolles Kulturdenkmal in unserer Gemeinde renoviert.

Wir danken für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeindebevölkerung im laufenden Jahr und wünschen allen gesegnete Feiertage und ein gutes Jahr 1991!

### Die Dorfkomödianten

Nach einer langen Sommerpause nehmen die „Dorfkomödianten“ die Proben für einen lustigen Bauernschwank wieder auf. Die Vorstellungen finden am 2., 3., 9. und 10. März 1991 statt. Wir freuen uns schon wieder auf Ihren Besuch.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünschen wir allen erholsame Festtage und ein gutes Jahr 1991.

## Kreuz am Kalvarienberg hat eine lange Geschichte

Der Fremdenverkehrsverein Wundschuh hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kulturstätten in Wundschuh zu erhalten und zu renovieren. Aus diesem Grund und in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat wurde das Kreuz am Kalvarienberg neu gestaltet und renoviert.

Zur Geschichte dieses Kreuzes sei gesagt, daß 1750 ein Kreuzweg in Wundschuh mit vierzehn hölzernen Kreuzwegstationen angelegt wurde, die jedoch im Laufe der Jahre verwitterten. Die Reste davon waren noch im Jahre 1824 vorhanden. Das Kreuz am Kalvarienberg, die zwölfte Station, wurde weiter erhalten und am 6. November 1910 neu eingeweiht.

Die bislang vorletzte Renovierung wurde 1970 durchgeführt (Holzkreuz erneuert, Christusfigur neu bemalt).

Im Rahmen einer Feier wurde am 11. November dieses weithin sichtbare Zeichen des Glaubens von Ortspfarrer Geistlichen Rat Anton Neuhold im Beisein der Bevölkerung geweiht. Der Gesangverein und ein Bläserquartett sorgten bei kaltem, nebligem Wetter für die gesangliche und musikalische Umrahmung. Anschließend wurden alle Gäste zu einer kleinen Agape eingeladen.

Besonderer Dank gilt Johann Kickmaier samt Familie und Alois Rotmann für die



baulichen Arbeiten und die Renovierung des Holzes, Herr Direktor Heinz Reinisch für die kunstvolle Bemalung der Christusfigur sowie Maria und Walter Pail für die aktive Mitarbeit bei der Gestaltung der neuen Anlage und der handgeschnitzten Renovierungstafel. Herzlicher Dank allen Familien der näheren Umgebung und den freiwilligen Helfern des Pfarrgemeinderates und des Fremdenverkehrsvereins!

## Unsere Monatsnamen

### Januar

#### Herkunft und Bedeutung

Für die Römer begann bereits ein halbes Jahrhundert vor Christi Geburt das Jahr mit diesem Monat. – Für uns ist dies erst aufgrund einer Bestimmung des Papstes Innozenz XII. seit 1691 der Fall.

Benannt ist der Januar nach dem Gott Janus: Er war der Hüter und Schützer der Türen und Tore. Janus wird mit zwei Gesichtern dargestellt; das eine sieht, was drinnen, das andere, was draußen geschieht. Janus wurde bei den Römern zu dem Gott allen Anfangs: Das eine alte Gesicht sieht in die Vergangenheit, das andere junge Gesicht sieht in die Zukunft.

*Alte Namen:* Hartung = kältester Monat, Wolfsmond = Paarungszeit der Wölfe, Eismond oder Schneemonat

### Februar

#### Herkunft und Bedeutung

Im altrömischen Kalender war der Februar der zwölfte Monat im Jahresablauf. Das Jahr wurde begonnen mit dem Frühling. Deshalb war der Februar der Monat der Sühne, der Besinnung, Läuterung und Reinigung. Februar

kommt von februa = reinigen. Die Natur, die bald neu erwachen wird, braucht zuvor eine Zeit der Ruhe und der Kräftigung. Dieser Ruhe im Sinne der Läuterung und Reinigung sollte sich auch der Mensch unterwerfen. Meist liegen im Februar Karneval und Aschermittwoch.

*Alte Namen:* Hornung = Schmutzmonat, auch Taumond, Schmelzmonat, Narrenmond

### März

#### Herkunft und Bedeutung

Bei den Römern war dieser Monat nach dem Kriegs- und Wettergott Martius benannt, von dem auch der Planet Mars mit dem düsteren Rot seinen Namen hat. Im altrömischen Kalender war der März der erste Monat des Jahres. Zunächst ist der März ein Monat des Kampfes und des Umbruchs: Der Winter wird besiegt, der Frühling hält seinen Einzug. So nehmen in diesem Monat die Tage um eine Stunde zu. Der März gilt damit auch als heiterer Monat.

*Alte Namen:* Lenzing, Lenz-Monat, Frühlings-Monat, alles Namen, die auf den beginnenden Frühling hinweisen.

# Jahresbericht des Roten Kreuzes Kalsdorf

Von Dienststellenleiter Johann Maier

Auch heuer haben wir wieder den kommenden Jahreswechsel zum Anlaß genommen, um Ihnen einen kurzen Einblick in unsere Tätigkeiten im Jahr 1990 zu geben.

Mit unseren beiden Einsatzfahrzeugen wurden wieder fast 3000 erkrankte oder verletzte Menschen aus den von uns betreuten Gemeinden Feldkirchen, Fernitz, Gössendorf, Grambach, Hausmannstetten, Kalsdorf, Mellach, Raaba, Vasoldsberg, Wernsdorf, Wundschuh und Zettling versorgt und transportiert, wobei wieder mehr als 100.000 Kilometer zurückgelegt wurden. 46 freiwillige Helferinnen und

Helfer mit 23.000 unentgeltlich geleisteten Stunden sowie zwei hauptamtliche Mitarbeiter und ein Zivildienstler standen Tag und Nacht für Sie bereit.

Wir veranstalten laufend Erste-Hilfe-, Altenhilfe- und Mutter-Kind-Kurse. Daran nahmen heuer 262 Personen teil. Auch wenn Sie aktiv mitarbeiten wollen, sind Sie bei uns immer willkommen. Das Rote Kreuz Kalsdorf sucht freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die Einsatzbereitschaft noch zu verstärken. Wir informieren Sie gerne über unsere vielfältigen Tätigkeiten vom Journaldienst bis hin zum Einsatzfahrer.

Rufen Sie uns einfach an (Tel. 0 31 35/23 42 und 22 44).

Allen unseren unterstützenden Mitgliedern, die durch ihre finanziellen Beiträge den Dienstbetrieb in Kalsdorf gewährleisten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Durch ihr Verständnis und ihre Hilfsbereitschaft wird es dem Roten Kreuz Kalsdorf auch weiterhin möglich sein, den umfangreichen Anforderungen gerecht zu werden.

Ihr Dienststellenleiter Johann Maier samt Helferinnen und Helfern wünscht Ihnen auf diesem Wege ein frohes Weihnachtsfest und Gesundheit für 1991!

## Feuerwehr

Am 25. November nahm unsere Feuerwehrjugend am Wissenstestleistungsbewerb in Pachern bei Graz teil. Die Jugendfeuerwehrmänner Richard Gartler, Gerald Reczek, Christoph Greiner und Franz Bogner jun. nahmen am Bewerb „Silber“ teil. Die Kameraden Erwin Haiden jun., Peter Hüttig und Hannes Greiner traten im Bewerb „Bronze“ an. Zur Freude der beiden Jugendwarte Günter Reczek und Gerhard Wassertheurer haben alle Bewerber ihre Prüfung erfolgreich bestanden. Erfreulich war, daß vier unserer Jugendfeuerwehrmänner die höchstmögliche Punktezahl erreichten.

## ÖAAB

Am 9. und 10. Nov. fanden in Wundschuh, Eggersdorf und Semriach die Vorauscheidungen des ÖAAB-Bezirkskegeln statt. Erfreulich viele Mitglieder aus zahlreichen ÖAAB-Ortsgruppen waren nach Wundschuh gekommen, um sich für das Finale in Dobl zu qualifizieren. Die Vorauscheidung in Wundschuh ging an eine Frau – Evelyn Zuser aus Wundschuh stellte die Männer in den Schatten und gewann. Das Finale in Dobl war fest in Wundschuher Hand. Johann Blattl aus Gradenfeld wurde Bezirksmeister und gewann 5000 Schilling. Die ÖAAB-Ortsgruppe gratuliert recht herzlich!



Am 27. September feierte Schwester Flamina ihr 84-Jahr-Professjubiläum. Aus diesem Anlaß gratulierte Vizebürgermeister Robert Kainz recht herzlich. Schwester Flamina vollendet am 4. März 1991 das 103. Lebensjahr. Wir wünschen ihr dazu schon heute alles Gute und Gottes Segen!

Weidmannsheil! Am 28. Oktober um 6.15 Uhr brachte Peter Avernas diesen Spießerhirsch (einjährig) in Neuschloß zur Strecke.



exklusive  
leder – pelz – mode  
**SCHUSTER**  
GRAZ  
Schmiedgasse 21

## WEIHNACHTSANGEBOTE

Damen-Nappa-Röcke in allen Längen	ab <b>1990.-</b>
Damen-Echtlammfell-Mützen, braun	ab <b>365.-</b>
Damen- und Herren-Pelzvelourswesten	nur <b>1480.-</b>
Kinder-Veloursleder-Trachten-Kniebundhosen, grau, mit geprägten Hosenträgern, Gr. 0-12	ab <b>680.-</b>

Preiswerte, modische Damen- und Herren-Pelzvelours- und Nappa-Mäntel, Jacken, Blousons in reicher Auswahl.

**GRAF**

**HOSENFABRIK und  
TEXTILHANDEL**

8142 Wundschuh,  
Kasten 54  
Tel. 03135/2750

**KAUFHAUS**

**PURKARTHOFER**

8142 Wundschuh 49  
Lebensmittel—Frischfleisch

**Waldrestaurant  
am See**

Pächter: Günther Farmer  
Kulinarische Spezialitäten  
Pizza  
ganztägig warme Küche  
Gästezimmer mit Dusche und WC  
8142 Wundschuh 149  
Tel. 0 31 35/35 33

**A. Reiningger**

Kartoffel- u.  
Zwiebelgroßhandel  
8142 Wundschuh  
Gradenfeld 35  
Tel. 0 31 35/24 28

**Grete Lenz**

**GEMISCHTWAREN**

8142 Wundschuh 50  
Tel. (03135) 2589

**250 Schilling**

kostet dieses 1/8seitige Inserat.  
Nützen Sie diese Gelegenheit und  
inserieren Sie in unserer Gemeinde-  
zeitung.

PS: Aufgrund genauer Kalkulationen  
und nach der Umgestaltung des  
Inseratenteiles wurde diese Preiser-  
höhung (tritt mit der März-Nummer  
1991 in Kraft) notwendig.

**GASTHOF**

**ZUM KIRCHENWIRT**

Reinhold Katschnig

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!  
Montag Ruhetag

**A. LEBER KG**

Landesprodukte Handelsges.

8142 Wundschuh 111  
Tel. 03135/2588/3965

## Weihnachten – Geburtsfest Jesu Christi

Weihnachten ist kein Fest, das wir Menschen erfunden haben. Weihnachten feiern wir, weil Gott selbst gehandelt hat in dieser Welt, an uns Menschen. Keine menschliche Leistung wird hier gefeiert, sondern die Menschwerdung Gottes selber, der Geburtstag Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Er, der nicht alles von oben regelte, sondern das Leben hier mit uns durchlebte. Er, der auch dem Ärmsten noch Bruder wurde und seine Last teilte. So ist die Menschenliebe Gottes uns in Jesus Christus erschienen. Er zeigte nicht mehr und nicht weniger als dies in seinem Leben: Liebe ist möglich – trotz allem!

Weil dieses Leben Jesu Christi Menschen überzeugt hat, feiern sie den Tag der Geburt, den Tag der Menschwerdung Gottes bis heute. Wir feiern seinen Geburtstag. Denn durch seine Geburt und Menschwerdung ist ein neuer Impuls, eine neue Richtung in diese Welt gekommen: Liebe ist möglich – trotz allem! Dies dürfen wir uns feiernd alle Jahre bewußtmachen.

So können wir wenigstens in diesen Tagen etwas davon spüren, daß sich unser Leben für Augenblicke ändert und in aller Welt die Bereitschaft wächst, es noch einmal mit Liebe zu wagen.

Wir tun Dinge, die sonst schier unmöglich scheinen. Menschen, die sich nicht sehen können, schauen sich an. Sie hatten längst aufge-

geben, und nun reichen sie sich die Hand, schreiben eine Karte. Vertrauen bricht auf zwischen Menschen, die sich lang genug mit ihrem Mißtrauen gepeinigt haben und aneinander vorbeigegangen sind. Kinder und Eltern, vielleicht durch einen Graben von Mißverständnissen getrennt, springen über den Graben und beschenken sich – mit Sachen und mit sich selbst. Da sind in der Bekanntschaft oder Nachbarschaft einsame

Menschen. Nun geht uns auf einmal auf: Mensch, du könntest diese einladen, du könntest hingehen.

Wir wissen alle, es droht eine Illusion zu sein, die vergeht. Spätestens am 2. Jänner sieht alles wieder anders aus. Aber könnten wir nicht einige der Fragen, die wir vor dem Weihnachtsfest und an Weihnachten gestellt haben, hinüberretten in das neue Jahr als Fragen unserer Lebensgestaltung und unseres Zusammenlebens?

### Herzlich willkommen!



Um Neujahr ziehen sie wieder – aufgeteilt auf mehrere Gruppen – von Haus zu Haus, um im Namen der Katholischen Jungschar um eine Spende für Missionsprojekte auf der ganzen Welt zu bitten. Die Rede ist von Caspar, Melchior und Balthasar und dem Sternträger. Wie Missionare verkünden sie in Gebet und Gesang auf frohe und anschauliche Weise die Botschaft von der Geburt des Heilands. Mit geweihter Kreide schreiben sie den alten Segensspruch über die Haustür: 19 + C + M + B + 91. Die Anfangsbuchstaben der Namen Caspar, Melchior und Balthasar sind die gleichen wie die des Segensspruchs: Christus Monsionem Benedicat! (Christus möge das Haus segnen.) Unser Bild wurde im Jänner 1990 aufgenommen und zeigt v. l. n. r. Reinhard und Thomas Sahliger, Stefan Orthofer und Sternträger Markus Fleischhacker als „Heilige Drei Könige“.

Mit wem müßte ich noch einmal sprechen? Wem schreiben? Wer wartet auf meinen Besuch? Wo ist ein neuer Anfang möglich? Was könnte ich dem anderen schenken? Wodurch könnte ich ihm eine Freude machen?

Liebe ist möglich – trotz allem. Diese Tage der Weihnacht zeigen es.

### Zur Geschichte des Weihnachtsfestes

Der genaue Tag der Geburt Jesu ist unbekannt. Die Evangelien geben darüber keine Auskunft. Seit dem vierten Jahrhundert feiern die Christen Weihnachten.

Um diese Zeit entstanden die beiden großen Feste der Weihnachtszeit. Die römische Kirche hat den 25. Dezember gewählt. Dieser Tag galt im ganzen Mittelmeerraum als Geburtstag des unbesiegbaren Sonnengottes Mithras, den auch die Römer verehrten. Zugleich war er der Tag der nordischen Wintersonnenwende. Die Kirche feiert damit Christus als die wahre Sonne und das „Licht der Welt“, das den heidnischen Sonnengott vertreibt.

Die Kirchen des Ostens haben den 6. Jänner bevorzugt. Es ist der Tag, an dem Jesus getauft und von seinem Vater als sein Sohn der Welt vorgestellt wurde. Darum nennen wir dieses Fest auch Erscheinung des Herrn: Christus erscheint als der wahre König, dem alle Könige huldigen.



Wer würde sich nicht freuen, wenn er am Neujahrstag in der Früh von einem jungen Rauchfangkehrer (im Bild Christian Unterthor aus Kasten mit Elfriede Reczek) geweckt wird und die herzlichsten Neujahrswünsche übermittelt bekommt?



Den Wundschuher „Kramperln“ wird nachgesagt, daß sie die „wildesten“ weit und breit seien.



### Sparverein „Lustig soll's sein“

Seit nunmehr drei Jahren besteht im Gasthof Haiden der Sparverein „Lustig soll's sein“. Die Organisatoren dürfen sich bereits über eine beachtliche Anzahl von 129 Mitgliedern freuen, die keineswegs nur aus Wundschuh, sondern aus Kalsdorf, Werndorf, Feldkirchen, Graz und sogar Gratkorn kommen. Für die Beliebtheit dieses Sparvereins sprechen unter anderem die Aktivitäten (z. B. das Schätzspiel im Sommer) und das immer lustige Zusammensein anlässlich der Auszahlungen.

Bei der jüngsten Auszahlung erhielt jeder Gast einen Begrüßungstrunk und Zuckerln gratis, zu den Klängen des „Schachwald-Echos“ wurde bis in die Morgenstunden hinein gefeiert.

Auch im Jahr 1991 sind schon wieder einige Veranstaltungen geplant. Die Auszahlung findet – auf

vielfachen Wunsch – an einem Samstag (9. November 1991) statt.

Das Strafgeld wird im kommenden Jahr auf acht Schilling erhöht.

Wer nun Lust bekommen hat, sich dieser fröhlichen Runde anzuschließen, sollte sich rasch im Gasthof Haiden anmelden, denn am 7. Jänner wird bereits wieder ausgehoben.

### Aus der Jagd

Viel Glück hatte jener ausländische Autofahrer, der Ende November im Gemeindegebiet Wundschuh auf der Autobahn diesen Hirsch anfuhr. Das Tier wog 189 Kilogramm und stammt wahrscheinlich aus ungarischen oder jugoslawischen Auwäldern. Der Fahrer des Pkw konnte sein schwerbeschädigtes Fahrzeug unverletzt verlassen.

Nach Absprache mit den Bauernvertretern und der Familie Haiden findet das Wildessen diesmal aus terminlichen Gründen erst im Jänner statt.

## Super-Wetten, großartiges Publikum

Bis auf den letzten Bankerlplatz (über 300 Besucher) gefüllt war das Pfarrheim am 13. Oktober, als Junge-ÖVP-Obmannstellvertreter Gerhard Reininger die Eröffnung des „Großen Wundschuher Wetten, daß . . .“ vornahm. Danach hieß er Moderator Karl Brodschneider jun. auf der stilvoll adaptierten Bühne willkommen.

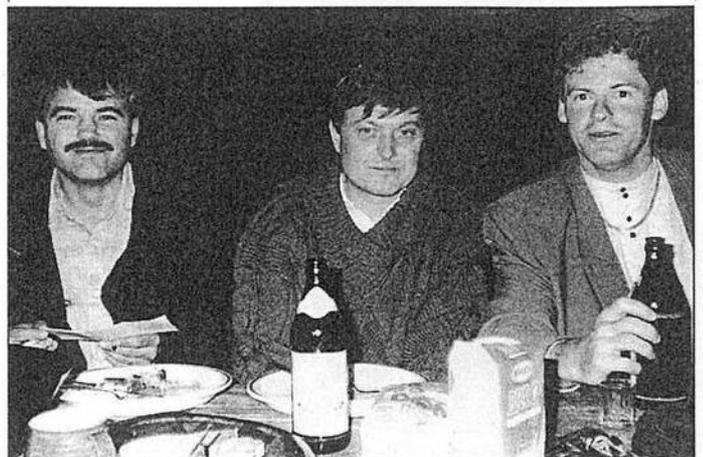
In den folgenden zweieinhalb Stunden bekamen die Besucher ein abwechslungsreiches, spannendes und unterhaltsames Programm geboten. Sieben Wettkandidaten hatte die Junge ÖVP ausfindig gemacht: Der 27jährige Tiroler Walter Haas blieb im Hakenziehen gegen seine beiden Herausforderer Edi Schöninger und Vinzenz Klapsch unbesiegt. Die 26jährige Werklehrerin Waltraud Kainz aus Wundschuh machte binnen einer Stunde ein topmodisches Ballkleid, das von Jasmin Glanz vorgeführt wurde. Der 15jährige Hauptschüler Ronald Ofner aus Moosring in der Weststeiermark spielte das Stück „Erinnerungen an den Zirkus Renz“ auf dem Hackbrett – und zwar mit verbundenen Augen. Der 26jährige Zwaringer Gerhard Kainz merkte sich in zwölf Minuten fünfzig dreistellige

Zahlen. Der 27jährige Werndorfer Erwin Kraker machte in drei Minuten fünfzig Kniebeugen auf einem Bein. Mit einer Witzwette trat der Grazer Dr. Erwin Lindenau, der Inhaber der weltgrößten Witzsammlung, auf. Die Saalwette sah den Auftritt von mindestens zehn Wundschuher Gemeinderäten vor, die auf der Bühne das Lied „I lieg im Straßengraben“ singen sollten (dieses Sauflied wurde zum Gaudium der Zuseher gesungen, allerdings „nur“ von neun jetzigen und ehemaligen Gemeinderäten).

Im Showprogramm traten die Tanzgruppe der Wundschuher Landjugend, die 14jährige Sandra-Imitatorin Elke Krickler aus Kalsdorf, ein Kinder-Rock-'n'-Roll-Quartett aus Westungarn, Markus und Peter Niggas aus Zettling sowie das Volksmusiktrio Raffler auf. Den Hauptpreis beim Publikumsquiz, einen Hubschrauberrundflug, gewann Kurt Schauer aus Gradenfeld. Wettkönigin wurde Melitta Lenz aus Wundschuh.

Im Anschluß an die Veranstaltung waren alle einem gemütlichen Beisammensein bei Sturm, Kastanien und Volksmusik eingeladen.

*Der Zufall wollte es, daß drei Josef nebeneinander zu sitzen kamen: Josef Rupp (links) aus Wundschuh, Josef Strohrigl aus Wundschuh und Josef Kölbl aus Kasten bei einer Grillparty.*





Ein alter Brauch ist das sogenannte „Neujahrgeigen“. Die Musikanten der Ortsmusik-Kapelle Wundschuh „spielen sich von Haus zu Haus“, wünschen den einzelnen Familien Form von sinnigen Neujahrssprüchen ein gutes, neues Jahr und ersuchen um eine Spende, die für die Anschaffung diverser Ausrüstungsgegenstände verwendet wird.

## Ziele und Aufgaben der Berg- und Naturwacht

In einem Schreiben an die Redaktion der Gemeindezeitung Wundschuh bittet Karl Dienstler von der Berg- und Naturwacht Werndorf um Veröffentlichung der Ziele, Aufgaben und Rechte der Berg- und Naturwacht: Die Steiermärkische Berg- und Naturwacht hat in der Bevölkerung Verständnis für die Notwendigkeit des Schutzes der Natur und der Pflege der Landschaft durch Aufklärung zu wecken, die Natur als Lebensbereich von Menschen, Tieren und

Pflanzen vor schädigenden Eingriffen zu schützen sowie die Landes- und Gemeindebehörden in all diesen Fragen zu unterstützen.

Berg- und Naturwächter haben die Einhaltung der vom Land Steiermark erlassenen Rechtsvorschriften auf dem Gebiete des Natur- und Landschaftsschutzes zu überwachen.

Berg- und Naturwächter sind berechtigt, Personen, die sich einer strafbaren Handlung verdächtig oder

schuldig gemacht haben, anzuhaltend, abzumahnend, nötigenfalls zur Ausweisung zu verhalten oder auf sonst geeignete Weise ihre Identität festzustellen und gegen sie die Anzeige zu erstatten.

Berg- und Naturwächter sind, wenn sie in Ausübung ihres Dienstes handeln, als Beamte im Sinne des Bundesgesetzes vom 23. Jänner 1974, BGBl. Nr. 60 (Strafgesetzbuch), anzusehen und genießen den Schutz nach § 270 (tätlicher Angriff auf einen Beamten).

## Bürgerinitiative

Das Jahr 1990 geht dem Ende zu. Wir möchten daher noch einige Zeilen an Sie, sehr geehrter Mitbürger, richten. Das Jahr 1990 hat sich für uns als ein gutes Jahr erwiesen. So konnten weitere entscheidende Vorhaben zur Entstehung der Sondermülldeponie durch die Verwaltungsgerichtshofentscheidung verhindert werden. Dadurch sind die Chancen von Herrn Bauer, eine solche Deponie jemals betreiben zu dürfen, wieder geringer geworden. Wir danken für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung von seiten des Herrn Bürgermeisters Herbert Gumpl sowie der im Gemeinderat vertretenen Parteien.

Herzlich gedankt sei ebenfalls allen Gemeindebewohnern, die uns unterstützt haben und auch aktiv mit uns gemeinsam gegen die Sondermülldeponie aufgetreten sind. Es hat sich, wie man sieht, gelohnt.

Es werden auch in Zukunft große Belastungen auf jeden einzelnen von uns zukommen. Auch diese Belastungen sind abzuwenden, wenn wir wieder zusammenstehen und gemeinsam dagegen ankämpfen, damit zumindest unser engster Lebensraum von noch mehr Umweltbelastungen ferngehalten wird.

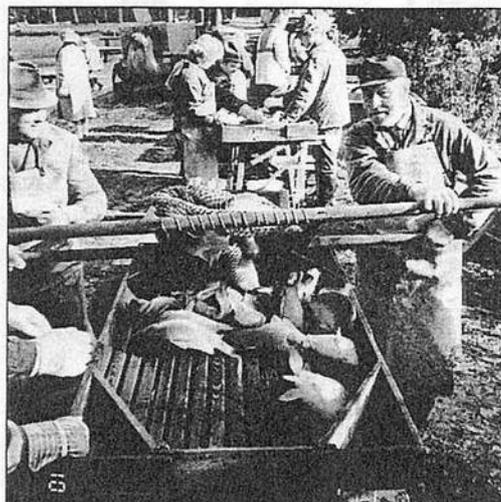
Die Bürgerinitiative wird sich auch 1991 mit ganzer Kraft dafür einsetzen, wenn es darum geht, den Lebensraum für uns und unsere Kinder zu erhalten.

In der Hoffnung, mit Ihnen, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, auch 1991 wieder rechnen zu können, verbleiben wir und wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr 1991!

Inserieren bringt Erfolg! Haben Sie schon daran gedacht, daß auch Sie in der Gemeindezeitung Wundschuh inserieren?



Am Freitag, dem 9. November, fand im Kindergarten das bei Kindern und Eltern gleichsam beliebte Laternenfest statt. Diese Feier nahm Bürgermeister Herbert Gumpl zum Anlaß, um der Leitung des Pfarrkindergartens eine Spende zu überbringen.



Etwa fünfzig Personen waren am Samstag, dem 10. November, beim Mitterteich-Abfischen dabei. Der Fang (Karpfen, Wels, Amur, Schleie) war ausgesprochen gut und erfreute nicht nur „Hausherrn“ Peter Avernas. Das Abfischen dauerte bis in den Nachmittag hinein.



Bgm. Gumpl gratulierte Maria Haschka aus Wundschuh zur Vollendung des 80. Lebensjahres.



In Kasten feierte Maria Unterthor die Vollendung des 85. Lebensjahres.



Im Kreise der Familie beging Franz Tappler in Ponigl die Vollendung des 85. Lebensjahres.



Aus Anlaß der Vollendung des 88. Lebensjahres wurde Klara Graggl von Bgm. Gumpl geehrt.



Stefanie Sgarz freute sich über die Ehrung anlässlich ihres hohen Geburtstages.



Theresia Nager vollendete das 86. Lebensjahr.

Redaktions-  
schluß  
für die  
nächste  
Ausgabe:  
Mittwoch,  
27. Februar  
1991



Theresia Stubenrauch vollendete das 85. Lebensjahr.



Die Gemeinde gratulierte Frau Lindtner zum 75er.



Wenige Wochen vor seinem Tod wurde Hugo Stodola aus Anlaß der Vollendung des 87. Lebensjahres noch von der Gemeinde geehrt.



In der vorigen Ausgabe der Gemeindezeitung brachten wir noch ein Porträt von August Schmaid, der im 82. Lebensjahr gestorben ist.

**Ehrungen**

Maria Haschka  
80. Lebensjahr vollendet  
Maria Unterthor  
85. Lebensjahr vollendet  
Franz Tappler  
85. Lebensjahr vollendet  
Klara Graggel  
88. Lebensjahr vollendet  
Stefanie Sgarz  
85. Lebensjahr vollendet  
Theresia Nager  
86. Lebensjahr vollendet  
Theresia Stubenrauch  
85. Lebensjahr vollendet  
Katharina Lindtner  
75. Lebensjahr vollendet

**Geburten**

hrin Westreicher

**Hochzeiten**

Leo Kainz – Sylvia Kriegl  
Franz Hofer – Andrea  
Brodtschneider  
Manfred Zotzack – Petra  
Taumberger

**Sterbefälle**

August Schmaid  
im 82. Lebensjahr  
Hugo Stodola  
im 88. Lebensjahr

**Kleine Anzeigen**

Wagensemutter für Kindergartenkind bzw. später Schulkind in Wundschuh ab Herbst 1991 gesucht. Tel. 0 31 35/29 84

Schreiber(in) für Gemeinde-Chronik gesucht. Meldungen an Bgm. Gumpl.

Chinakohl und Kren: Ab-Hof-Verkauf, auch in kleinen Mengen! Steinfeld-Gumpl.

**Impressum**

Herausgeber und Verleger: Gemeinde Wundschuh.

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Herbert Gumpl.

Redaktion: Karl Brodtschneider, Bgm. Herbert Gumpl, Eduard Berghofer, Franz Reczek, Dir. Heinz Reinisch, Sekretär Norbert Rosenberger, Johann Rupp, Gruppeninspektor Friedrich Züttl, Vzbgm. Robert Kainz.

Layout: Ali Reinprecht

Druck: Styria, 8011 Graz, Schönaugasse 64.

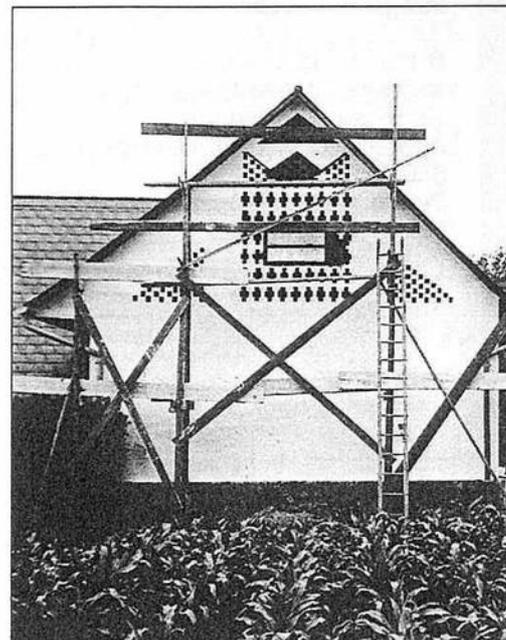
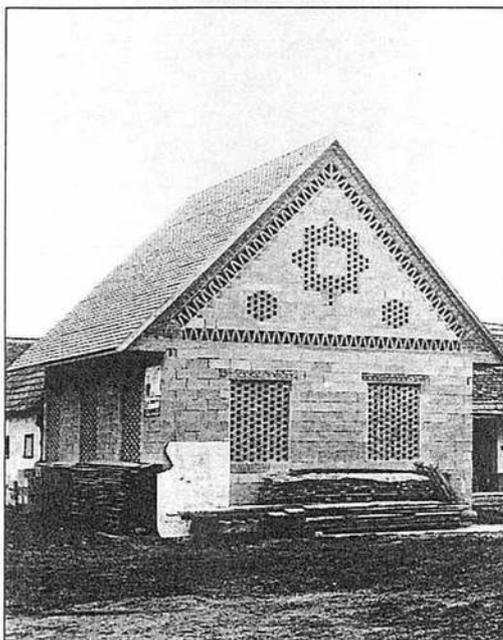
**SPÖ**

Das 8. Preisschnapsen der SPÖ Wundschuh ging im Gasthof Haiden über die Bühne. Nach spannenden „Bummerln“ in den Vorrunden kam es dann zum ebenso spannenden Finale. Als Sieger gingen Fritz Mittendrein aus Lieboch (3000 Schilling), gefolgt von Edi Schauer aus Gradenfeld (2000 Schilling), Willi Mittendrein aus Lieboch (1000 Schilling) und Kurt Piegel aus Großsulz (Geschenkkorb) hervor. SPÖ-Ortsvorsitzender-Stellvertreter Johann Kreuzer beglückwünschte die Sieger und überreichte die Preise.

(V. l. n. r.) Edi Schauer, Kurt Piegel, Fritz und Willi Mittendrein, Gemeinderat Johann Kreuzer

**TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE**

23. Dezember	Gemeindepreis Kegeln
26. Dezember	Gemeindepreis Kegeln
27. Dezember	Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr
5. Jänner	Sportlerball im GH Haiden
12. Jänner	ÖKB-Ball im GH Katschnig
26. Jänner	Feuerwehrball im GH Haiden
1. Februar	Generalversammlung des MR „Kaiserwald“ im GH Haiden
2. Februar	Steirerball im GH Katschnig
2., 3., 9., 10. März	Theater mit den „Dorfkomödianten“
7. April	Kasperltheater, veranstaltet vom Fremdenverkehrsverein
20. und 21. April	Fetzenmarkt
8. September	Radwandertag
9. November	Auszahlung des Sparvereins „Lustig soll's sein“ im GH Haiden



Oft sind es die Details, welche bäuerliche Wirtschaftsgebäude so reizvoll und natürlich erscheinen lassen. Unsere beiden Aufnahmen zeigen das neu errichtete Wirtschaftsgebäude von Alois Hubmann in Gradenfeld (mit steilem Ziegeldach und Ziegelgitter) und das vor einigen Jahren renovierte Wirtschaftsgebäude von Vinzenz Rupp in Wundschuh.

# Unsere Umweltseite

## Unsere Ratschläge:

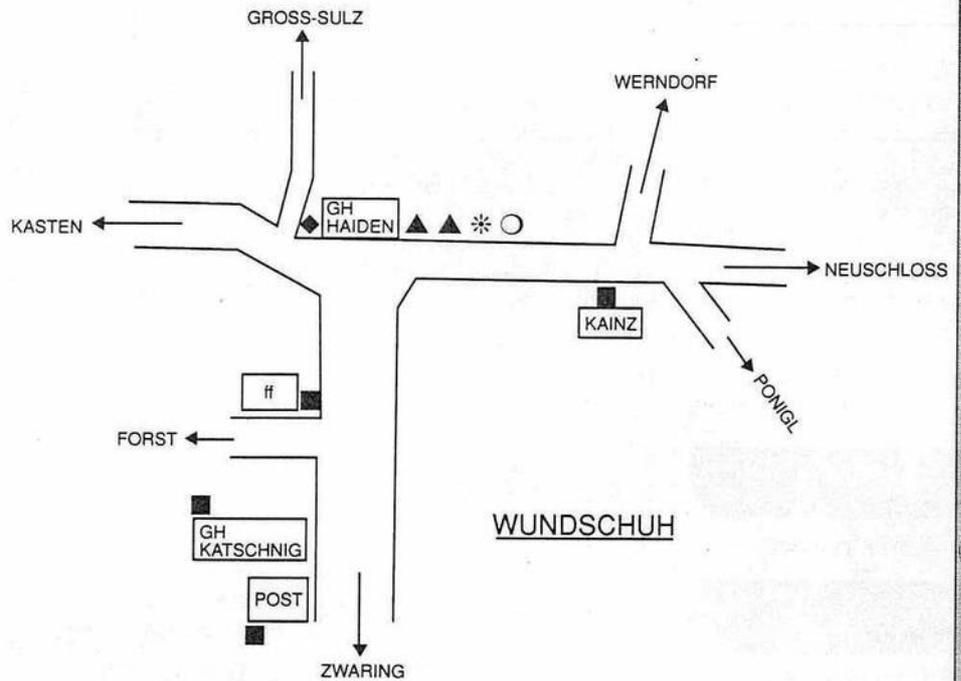
● Bitte benützen Sie unsere Container!  
 Papiercontainer stehen in Wundschuh bei der Post, beim Kaufhaus Purkathofer, beim Gasthaus Katschnig und beim Hause Kainz, in Kasten bei der Autobushaltestelle und in Gradenfeld bei der Bushaltestelle. Glascontainer finden Sie beim Gasthof Haiden beziehungsweise auf dem Grundstück von „Hosen Graf“. Ein Dosencontainer und ein Batteriecontainer stehen beim Gasthof Haiden, in dessen Hof auch ein Speiseölcontainer aufgestellt ist.

● Sollte z. B. ein Papiercontainer bereits voll sein, so benützen Sie einen anderen, in unserer Gemeinde gibt es ja sechs Papiercontainer.

● Richtiges Heizen schon die Umwelt und Ihre Brieftasche.

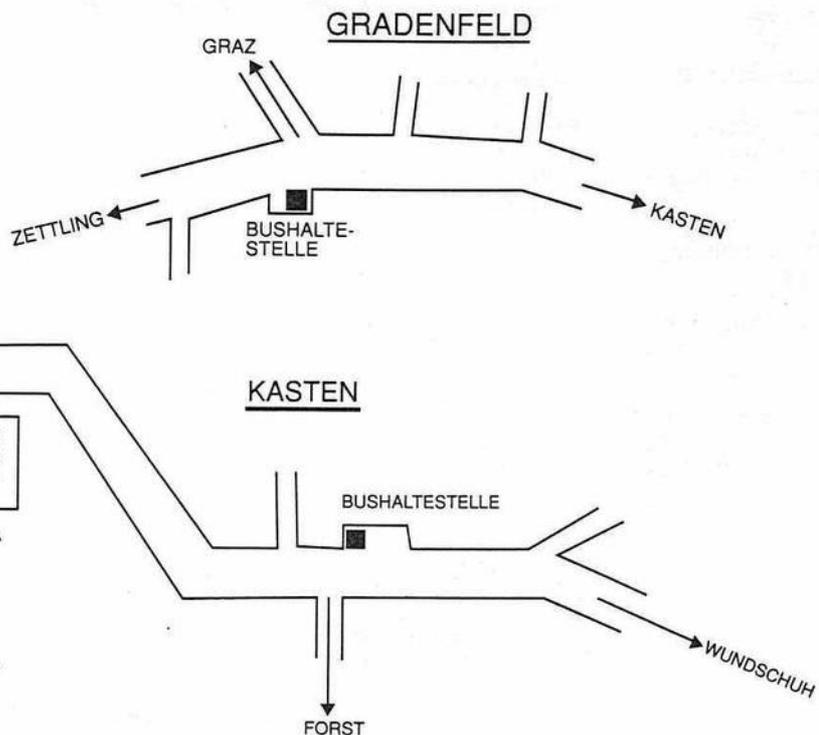
● Achten Sie bei Ihren Einkäufen auf verpackungsarme Waren!

● Für Auskünfte und Anfragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung: die Gemeinderäte Franz Scherz, Johann Högler, Peter Czerny, Werner Rupp, Karl Scherz.



## Ihr Beitrag

Bekanntlich findet an jedem ersten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr die Sammlung von Alt-Speiseöl statt. Der Container dafür befindet sich beim Gasthof Haiden, wo ein Umwelt-Gemeinderat all jene erwartet, die altes Speiseöl einer sinnvollen Wiederverwertung zuführen möchten. Am Samstag, 1. Dezember, ist niemand gekommen.



## Legende:

- Papiercontainer
- ▲ Weiß- und Buntglascontainer
- \* Dosencontainer
- Batteriecontainer
- ◆ Speiseölcontainer